

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Andreas Schlüter und Irene Margil
Fußball-Haie – Die Straßenkicker legen los!

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

INHALT

Band 1

Spieler gesucht!	7
Leserätzel	82

Band 2

Das große Turnier	85
Leserätzel	162

Anhang

Steckbrief Jérôme Boateng	164
Steckbrief René Adler	166
Das kleine Fußball-Lexikon	169
Stelle deine Traummannschaft auf!	172

IMMER BLOSS ERSATZSPIELER!

Wütend feuerte Pedro sein Trikot in die Sporttasche. Es war noch blitzsauber. Denn er hatte wieder nicht gespielt. Vor zwei Monaten war er in den Fußballverein FC Grau-Weiß in Berlin-Wedding eingetreten. Aber noch nicht ein einziges Mal war er eingewechselt worden.

Die anderen hüpfen gerade laut grölend durch die Umkleidekabine, angeführt von Ulf, dem Mannschaftskapitän. „Oléee, olée, olée oléeeee!“

Selbst die anderen Ersatzspieler machten mit. Aber die anderen waren auch alle irgendwann schon mal zum Einsatz gekommen. Bloß Pedro nicht. Und das nur, weil er jünger war als alle anderen. Das lag an seinem blöden

Geburtsdatum: Am 30. Dezember würde er elf Jahre alt werden, also noch in diesem Jahr! Nur zwei Tage später, und er wäre erst im neuen Jahr elf geworden und damit noch in die E-Jugend gekommen. So aber stand er als absolut Jüngster in der D-Jugend zwischen lauter Elf- und Zwölfjährigen. Das genügte Mannschaftskapitän Ulf und seinem Gefolge, um Pedro nicht ernst zu nehmen.

„Ey! Nimm deine Tasche da weg. Das ist mein Platz!“, pflaumte Ulf ihn an. Er nahm Pedros Sporttasche von der Bank und warf sie ihm vor die Füße. Das saubere Trikot und sein Handtuch fielen dabei auf den schmutzigen Boden.

Blödmann!, dachte Pedro. So gern würde er mal in einem Spiel beweisen, was er draufhatte.

„Drei zu null gewonnen und Turniersieger!“, brüllte Ulf und klatschte mit allen ab. Nur mit Pedro nicht. „Sag ich doch, Jungs. In dieser Stammformation sind wir unschlagbar!“

Die anderen klatschten Beifall. Und auch der Trainer nickte zustimmend.

„Großartig gespielt!“, lobte er.

Na toll!, dachte Pedro. Das hieß, dass er auch künftig keine Chance bekommen würde. Denn niemand wechselte ein erfolgreiches Team.

Während die anderen weiterfeierten und hintereinander aufgereiht zu den Duschen gingen, blieb Pedro auf der Bank sitzen, legte seine Sachen zurück in die Sporttasche und überlegte, ob er nicht wieder aus dem Verein austreten sollte. Wenn er sowieso nie mitspielen durfte ... Nicht mal heute hatte der Trainer ihn eingewechselt, bei dem großen Freundschaftsspiel-Turnier zu Ehren des 60. Geburtstages ihres Vereinspräsidenten Herrn Lummer. 150 Zuschauer waren da gewesen, so viel wie noch nie bei der D-Jugend. Und ein besonderer Ehrengast: Jérôme Boateng, der Champions-League-Gewinner von Bayern



München und Weltmeister. Der hatte tatsächlich zugeschaut, weil er selbst als Kind hier im Stadtteil Wedding auf einem Bolzplatz mit dem Fußballspielen begonnen hatte.

Aber Pedro hatte die ganze Zeit nur auf der Bank gesessen! Jetzt hatte er die Nase gestrichen voll und wäre am liebsten sofort nach Hause gelaufen. Allerdings gab es gleich noch eine Fragerunde mit Boateng – mit anschließender Autogrammstunde. Die wollte Pedro natürlich nicht verpassen. Er wartete nicht auf die anderen, die noch duschten, sondern lief schnell hinüber in den großen Saal des Vereinshauses. Dort ergatterte er den letzten Platz in der zweiten Reihe. Die erste war reserviert für den Vereinsvorstand und die Presse. Der Raum war schon gut gefüllt. Seine Mannschaftskameraden würden höchstens noch in der letzten Reihe sitzen können.

In der vierten Reihe sah Pedro einige aus der

E-Jugend, mit denen er gern zusammengespielt hätte – wenn er bloß zwei Tage später geboren worden wäre! Bei denen wäre er bestimmt Stammspieler. Pedro kannte einige von ihnen, weil sie in seiner Straße wohnten. Manchmal spielten sie auch auf dem Sparrplatz, dem Bolzplatz direkt vor seiner Haustür.

Max zum Beispiel. Der war nur einen Monat jünger als Pedro. Aber er wirkte eher, als wäre er erst acht. Klein und schwächlich. Dafür aber pfeilschnell. Und ein starker Dribbler.

Pedro winkte ihm zu. Max grüßte mit einem Lächeln zurück und tippte seinen Nebenmann an: Zachi. Eigentlich hieß er Zacharias, aber das war ja viel zu lang. Da war ein Spiel schon zu Ende, ehe man überhaupt seinen Namen gerufen hatte. Zachi ging in Pedros Parallelklasse in der Brüder-Grimm-Grundschule. Jetzt stand er sogar auf und wedelte Pedro zur Begrüßung mit seinen Torwarthandschuhen zu.

Pedro freute sich und seufzte. So nett war er in seiner neuen D-Jugend-Mannschaft noch nie von jemandem begrüßt worden.

Und dann ging es auch schon los. Jérôme Boateng betrat den Raum, begleitet von Herrn Lummer und einigen anderen aus dem Vereinsvorstand. Alle standen auf und klatschten begeistert Beifall für den großen Star!

Herr Lummer begrüßte Boateng, überreichte ihm einige Geschenke, und dann übernahm ein Moderator das Wort, der Boateng nun eine Menge Fragen stellte.

Pedro hörte aufmerksam zu. Besonders als Boateng erzählte, wie er sich als Jugendlicher Scheinwerfer von einer benachbarten Baustelle ‚ausgeliehen‘ hatte, um auf seinem Bolzplatz ‚Flutlicht‘ zu haben. Pedro musste lachen, genau wie die anderen Jungs im Saal. Nur die Erwachsenen schauten etwas irritiert.

„Äh“, stotterte der Moderator. „Na ja, das

haben unsere Jungs heutzutage ja zum Glück nicht mehr nötig!“

Von wegen!, dachte Pedro. Ihr Bolzplatz hatte auch keine Beleuchtung. Ihm fiel ein, dass an dem Baugerüst, das gerade auf ihrem Schulhof stand, ebenfalls solche Scheinwerfer montiert waren. Das wäre etwas!, dachte Pedro schmunzelnd. Wenn sie sich die holen würden! Vielleicht für ein Abendspiel auf dem Sparrplatz. Das wäre toll! Aber leider musste Pedro im Sommer spätestens um halb acht zu Hause sein und um halb neun ins Bett. Und da war es sowieso noch hell.

Plötzlich fragte der Moderator in die Runde: „Hat noch jemand eine Frage?“

Kein Finger rührte sich. Offenbar traute sich niemand. Pedro wusste, dass einige Jungs ganz bestimmt eine Frage hatten. Genauso wie er. Er rang mit sich. Sollte er es wagen? Es waren jetzt bestimmt 200 Leute im Saal, mehr als bei ihrem

Spiel zugeschaut hatten. Pedro dachte nicht länger nach. Er hob einfach seine Hand – und kam tatsächlich sofort dran!

Pedro schluckte und räusperte sich. Dann fragte er: „Waren Sie als Kind auch mal Ersatzspieler und keiner hat sie ernst genommen?“

Gelächter im Raum von den Älteren. Pedro fragte sich, was es da wohl zu lachen gab.

Zum Glück lachte Boateng nicht, sondern antwortete ganz ruhig: „Ich bin in Wilmersdorf aufgewachsen, und der Wedding war für mich erst mal ein kleiner Schock. Ich habe auf dem Platz schnell gemerkt, dass hier andere Regeln gelten. Es ging viel härter zu. Damit kam ich am Anfang nicht so gut klar. Aber die anderen Jungs haben mir schnell beigebracht, wie es hier läuft und dass man nie aufgeben darf. Das hat mir in meiner Karriere später sehr geholfen.“

Wieder Beifall für Boateng, und dann trauten